



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913-

LXXXVIII. Ärzte und Medizin

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74947)

tradotto. Con un breve catalogo degli inventori delle cose che si mangiano et bevono, novamente ritrovato. In Venetia 1553 (zuerst gedruckt 1548, geschrieben auf Grund einer Reise, die Ortensio Landi 1543 und 1544 durch Italien unternahm). Daß Landi wirklich der Verfasser des Commentario ist, geht aus dem Nachwort des Nicolo Morra (Fol. 46 a) hervor: *il presente commentario nato del constantissimo cervello di M. O. L. und aus der Unterschrift des Ganzen (Fol. 70 a): SVISNETROH SVDNAL, ROTUA TSE = est autor Landus Hortensius.* Nach einer Verkündigung über Italien aus dem Munde eines wunderbaren Greises enthält das Schriftchen die Beschreibung einer Reise von Sizilien durch ganz Italien nach Griechenland und dem Orient. Alle einzelnen Städte Italiens werden mehr oder minder ausführlich besprochen; daß Lucca besonders gerühmt wird, ist bei der Sinnesart des Verfassers erklärlich; vornehmlich wird Venedig, wo er mit Pietro Aretino mehrfach zusammen gewesen sein will, außerdem Mailand eingehend behandelt, letzteres unter Anführung der tollsten Geschichten (Fol. 25 ff.). Auch sonst fehlt es an solchen nicht: Rosen, die das ganze Jahr blühen, Sterne, die am Mittag scheinen, Vögel, die in Menschen verwandelt sind, und Menschen, die mit Ochsenköpfen herumgehen, Seemenschen, Männer, die Feuer aus dem Munde speien usw. Daneben mancherlei gute Nachrichten, von denen einzelnes an gehörigem Orte benutzt worden ist, kurze Erwähnung der Lutheraner (Fol. 22 a, 38 a) und häufige Klagen über die elende Zeit und die traurigen Verhältnisse, in denen man sich befinde. So heißt es einmal (Fol. 22a): *Son questi Italiani, liquali in un fatto d'arme uccisero lucento mila Francesi? sono finalmente quelli, che di tutto'l mondo s'impadronirono? Hai quanto (per quel che io veggo) degenerati sono. Hai quanto dissimili mi paiono dalli antichi padri loro, liquali et singular virtu di cuore et disciplina militare ugualmente mostrarno havere.* — Über den unserer Schrift als Anhang folgenden Epitatalog s. unten.

LXXXVIII.

(Zu Seite 64, Anm. 3.)

Arzte und Medizin. Eine Abhandlung über Arzte und Medizin soll hier nicht gegeben werden. (Auf den morbus gallicus wird unten Exkurs CXX hingewiesen.) Ich liefere hier, absichtlich ohne eine Geschichte der Medizin zu konsultieren, vermischte Notizen, wie sie sich mir aus dem Studium hauptsächlich literar- und kulturhistorischer Quellen ergaben. — Es kam vor, daß jemand, wie der Sizilianer Pietro Giansesio *artium et medicinae doctor* war. Gian

in: Atti dell' acc. Peloritana XIII, 1899. — Kontrakt eines Augenarztes und einer Wäscherin 1479, 28. Sept. Arch. Ven. 29, 418 ff. — M. Corradi, L'acqua del legno e le cure depurative del cinquecento in den Annali universali, Bd. 259. Ruhm der Bäder von Porretta bei Novacula III, 173 ff. Daß es in ihnen oft skandalös herging, beweist das Zeugnis des Floriano Dolfo in Bologna, Giorn. stor. 38, 43. (Vgl. auch die Novellen: Porretane des Sabad no degli Arienti, darüber die Schrift von Siegf. v. Arz, Freiburg i. d. Schweiz 1909.) — M. Rossi u. L. Marconi, I medici dell' acqua condotti dal Comune di Perugia nel cinquecento. Perugia 1881. — Der erste ital. Arzt, der Mineralbäder zu Heilzwecken empfahl, war Ugolino de Montecatini, in seiner Schrift de balneis. Über den Verf., einen Freund des Col. Salutati und seine Schrift vgl. F. Novati in Memorie del R. Istituto Lombardo XX, 3. Ein medizinischer Rat des Genannten, U. de M. an Averardo de' Medici (1. Jahrzehnt des 15. Jahrh.) ist gedruckt im Arch. stor. it. 5. ser. 38, S. 140 ff. Die Vorschriften sind höchst interessant. Für einen Gesunden werden 6 Stunden Schlaf als genügend angegeben. — Über den Arzt und Humanisten G. B. Goineo, geb. 1514, der in Bologna und Padua lebte und wegen Keterei verurteilt wurde, handelt B. Ziliotti, Triest 1910. — Der Verf. der folgenden Schrift ist doch wohl ein Italiener: Branchaleone (Fr.) De balneorum utilitate cum ad sanitatem tuendam, tum ad morbos curandos dialogus. Parisiis, Christ. Wechelus, 1536. — Spott gegen die Ärzte war stark verbreitet, vgl. bes. Petrarca's früher mehrfach angeführte Invektiven. Auch Salutati, Briefe I, p. 171, der die physiologi spöttisch fingilogi nennt, polemisiert gegen ihre Meinung, daß schlechte Luft die Pest befördere. Ähnlich II, 89. Salutati schrieb (1399) einen Traktat: de nobilitate legum et medicinae, in dem er die Jurisprudenz erhob und die Medizin heftig angriff. Heftige Angriffe gegen die Ärzte in den sacri drammi s. S'Ancona, Origini I, 579—587. — Zwei uned. Reden Poggios super laudibus medicinae und super legum laudibus erwähnen Novati und Lafaye in den Mélanges d'arch. et d'hist. publ. par l'éc. franc. de Rome XII, 1892. Die Frage, welches Studium vorzuziehen sei, behandelt er in den Disceptationes convivales (Op. p. 37), auch er entscheidet sich für die Jurisprudenz. (Lehnerdt.) — Sehr merkwürdig ist die Schrift des Mars. Ficinus: de vita sana sive de cura valetudinis eorum, qui incumbunt studio litterarum 1482, auf die als „die älteste Hygiene der geistigen Arbeit“ Wilh. Kahl die Aufmerksamkeit gelenkt hat. (M. Jahrb. f. d. klass. Alt. usw. 1906, 18. Bd., 8—10. S.) Er gedenkt die Schrift zusammen mit der ältesten deutschen Übersetzung zu edieren. — Ein sehr merkwürdiges Gespräch eines Arztes und eines Chirurgen Delicado, Lozana II, 231 ff. — Bauer als Arzt, wo die

Schlaueit des Bauern triumphiert, vgl. die Notizen bei Rossi, Calmo p. 271 ff. — Ein holl. Kaufmann Vielmo (Wilhelm) unternimmt, einen schwer verwundeten Venezianer durch Zauberei zu heilen; nach scheinbarer Besserung stirbt der Venezianer; Sanuto 35, 221. 230 (28. Jan. 1. Febr. 1518). — Ein merkwürdiges Rezept eines Arztes c. 1400 Mazzei I, CXXVI Num.; andere ärztliche Vorschriften das. II, 355 ff.; 371—375 ein förmliches Verzeichnis aller der Gerichte, die den Patienten nützlich sind. Bes. wird Tauben- und Kalbsfleisch empfohlen (der Arzt aß, wie es scheint, nur Pflanzkost), von Früchten werden baccelli, mele, castagne, pere widerraten. Vor Medizin wird gewarnt; nur cassia angeraten wie Ingwer, auch Theriak. Eine Stunde nach dem Abendessen soll man schlafen gehn. Beim Aufstehn fregare il capo con uno sciagatoio ruvido leggiermente; dann Bewegung bis man warm wird. — Daß aber die Ärzte die Rezepte gewöhnlich nicht aufschrieben, sondern sie dem Apotheker diktierten, kann man aus der von Bernardino da Siena (Predigten, Siena 1853, S. 301) erzählten merkwürdigen Geschichte schließen. — Über pietra de Aquila, die beim Gebären helfen soll, vgl. F. Marzolo, I pregiudizi medicinali Mail. 1879, Luzio-Renier 1893. S. 70, N. — Daß der Körper eines gehängten Diebes den Ärzten zu anatomischen Zwecken übergeben wird (24. Jan. 1505), verzeichnet Landucci, p. 272 als etwas Besonderes; in der Erlaubnis der Otto heißt es (p. 273 N.), daß die Ärzte für die Seele des Verstorbenen auf ihre Kosten eine Messe lesen lassen müssen. Dagegen wird, wie aus einem Briefe des Jahres 1461 hervorgeht, zu Ferrara jährlich ein Leichnam zu anatomischen Zwecken ausgeliefert, Bertoni S. 188, das. S. 189 ff. über Ärzte Ercole's I. — Es wäre wichtig nachzuweisen, wie sich die Kirche zu solchen wissenschaftlichen Versuchen verhielt. — Die Aragonesen wurden sezirt vor der Einbalsamierung. Das geht aus folgender Briefstelle des Pietro Villarest an Bartolommeo de Recanati Neapel 28. Juni 1458 hervor, die auch sonst für die Schätzung Alfonsos sehr wichtig ist: Essendo il chorpo detto in manj di cilurgianj et aperto per lo latto sechondo la chonsuetudine di la chasa antiqua de Aragona per imbalssamarlo e sutto trovato il chuore maggiore naturalmente che di quatro altri huomeni sechondo judicio di tutti gli medici presenti, integro, illeso, immacolato senza nissuna alterazione et di qui procedeva tanta sua excellentia preter humanam condicionem. Arch. stor. nap. 28 (1903) S. 212. — Eine Fundgrube für seltsame Krankheiten und Kuren, übermäßigen Harnerguß, Hungerkuren, monatelangen Schlaf bietet Cardanus, de rerum varietate lib. VIII: de subtilitate, de sanitate tuenda; auch Bapt. Fulgosius dictorum factorumque memorabilium libri 9, Basel 1567. (Über letzteres Buch vgl. oben Bd. I, S. 362 fg.), wo medizinische Selt-

samkeiten erwähnt sind.) — Wie fürchterlich die Pest im 14. und 15. Jahrh. in Florenz hauste, kann man aus zahllosen Notizen bei Salutate, Mazzei, Landucci ersehen. Doch sind die Angaben meist allgemein, bestimmte Zahlen werden nicht genannt. Morelli spricht 1400 von 20 000 bocche. Über die pestilenzie von 1400, 1411, 1424 vgl. Cronica di Buonaccorso Pitti, neue Ausg. von A. Bacchi della Lega, Bologna 1905, S. 115, 162, 245. — Von einem fürchterlichen Sterben in Mailand (1477: 22 000 Menschen) erzählt das *sg. Chron. Parmense*, Murat., n. A. XXII, 2, S. 20 ff. — Über Ärzte im Solde der Republik Venedig (14. Jahrh.) Urkunden hgg. v. Cecchetti Arch. Ven. XXVI, XXXI. — Viele Heilmittel auch in den Experimenti der Caterina Sforza oben II, S. 90, A. 4. — In Florenz gab es, wie Chr. Landino berichtet, 35 Hospitäler, darunter galt das von Sta. Maria nuova als das erste der Christenheit: monatlich würden 300 Kranke verpflegt, die Betten seien immer sauber, Wächter beständig vorhanden, Torre S. 728 ff. — Ärzte in Florenz (15. Jahrh.) das. S. 780 ff. — Aus den Pragmaticae edicta hgg. von Prosper Caravita, Neapel 1570, teilt Glodovico Bonfigli u. d. T. L'igiene pubblica nel secolo XV (*Giorn. della società d'igiene* 1885, VII, 178 ff.) neapolitanische Edikte aus den J. 1487 ff. mit, die z. T. von Pontano verfaßt sind. Jeden Sonnabend sollte vor den Häusern gefeiert und der Kehricht zur Stadt herausgebracht, die Abwässer in die unterirdischen Kloaken geleitet werden usw. Vom Mai bis September sollte keiner in der Stadt bruciare linaccio, paglia o letame. — Es wäre sehr lehrreich, wenn man über latrine mehr erführe. Bei Bertanza heißt es einmal S. 244, quae dicta latrina discurrit subtus terram seu viam communem in rivum. — Die Mitteilungen bei Schiaparelli S. 87 ff. sind doch sehr dürftig: die Ausdrücke: cessi, luoghi comuni, selbst garderobe kommen schon im 15. Jahrhundert vor. Außerordentlich bedeutsam ist für diesen Gegenstand das Zeugnis des anonymus F. Ticinensis (1. Hälfte des 14. Jahrh.) über Pavia (Muratori, n. Ausg. II, 1 S. 20. Totius civitatis tam stratae quam latrinarum cuniculi quibus omnes domus abundant, tempore pluviali per subterraneas et profundas cloacas emundantur, quae omnes cloacae cum testudinibus quasi pulchra aedificia sunt sub terra et alicubi tam altas testudines habent seu fornices, ut possit per eas equus cum sessore transire. — Cloacas purgare fecit sagt Mich. Canensis von Paul II, Murat., n. A. III, 16, S. 172. — Zu Zeiten der Pest wurden in Neapel außergewöhnliche Mittel ergriffen: Alle Bettler sollten unter Androhung von Prügelstrafe die Stadt verlassen. Keine Schule durfte gehalten werden. Die Ärzte und Medizinalbeamten sollten an Zeichen kenntlich sein. (Eine bestimmte Anzahl Juden mußte auswandern, den anderen durfte kein Leid zugefügt

werden.) In den Häusern, wo ein Krankheitsfall vorgekommen war, mußten alle Hunde und Katzen getötet werden. Die Strafe, die auf eine Übertretung gesetzt war, war häufig cinquanta onze. Als Kommissar der öff. Gesundheitspflege figurirt Cola Pagliaminuta. — Über ärztliche *Taxen* in Sizilien handelt G. Pitre, von dem ein größeres Werk über Geschichte der Medizin erwartet wird, in einer nozze-Publikation, Palermo 1907. — Sanitätsmaßregeln in Neapel seit 1493 (in 2 offiziellen Veröffentlichungen vgl. Arch. stor. nap. 35, S. 595 ff.), besonders gegen die Pest ein besonders strenges Edikt 1522 gegen *chi tiene la peste e non s'inserra, ma camina per la città*. — Ein interessantes Inventar eines kleinen *Hospitals* von 20 Betten in Feventino aus dem J. 1480 ist mitgeteilt in Studj romanzi VI (1909), S. 196 ff. — Von einer seltsamen Schrift des Tommaso Gianotti (c. 1530): „Die Verlängerung des menschlichen Lebens über 120 Jahre“ wird berichtet Giorn. stor. 37, 244 ff.

S. U. Kantorowicz hat nachgewiesen, Arch. stor. ital. Ser. V, 37, 1906, I, S. 115 ff., daß Italien auch die Heimat der gerichtlichen Medizin ist; ihre Begründer sind Cino da Pistoja, der Freund Petrarca's, und Gentile da Foligno (gest. 1348). Letzterer starb an der Pest, nachdem er die Pestkranken eifrig gepflegt hatte. In ihrer Korrespondenz handelt es sich um die Frage, ob ein Siebenmonat-kind als legitim zu betrachten sei. — Auch über *Bäder* wünschte man Genaueres zu wissen. Beschreibung eines heißen Bades, vermutlich der Bagni a Morba bei Salutati, Briefe IV, 102 ff.

LXXXIX.

(Zu Seite 67, Anm. 2.)

Bei diesem Anlaß etwas über das Auge der *Lucrezia Borgia*, aus den Distichen eines ferraresischen Hofpoeten, Ercole Strozzi (*Strozzii poetae*, fol. 85, 88). Die Macht ihres Blickes wird auf eine Weise bezeichnet, die nur in einer künstlerischen Zeit erklärlich ist, und die man sich jetzt verbitten würde. Bald heißt dies Auge entflammend, bald versteinernnd. Wer die Sonne lange ansieht, wird blind; wer die Medusa betrachtete, wurde Stein; wer aber *Lucreziens* Angesicht schaut:

Fit primo intuitu caesus et inde lapis.

Ja der marmorne schlafende *Cupido* in ihren Sälen soll von ihrem Blick versteinert sein:

Lumine Borgiaeos saxificatus Amor.